

Betreuen, wo früher gesportelt wurde

Gemeinde prüft Optionen für Ganztagsbetreuung an Grundschule in Neukeferloh

VON BERT BROSCHE



Möglicher Standort für einen Neubau: Die Turnhalle (rechts) an der Grundschule in Neukeferloh könnte abgerissen werden. Oder genügt der Platz in der Schule für die Ganztagsbetreuung? Das soll eine Arbeitsgruppe prüfen. Foto: bb

Grasbrunn – Ab dem Schuljahr 2026/27 haben Erstklässler ein Anrecht auf Ganztagsbetreuung, ab 2029 gilt das für alle Schulklassen. Die Grasbrunner Verwaltung um Bürgermeister Klaus Korneder (SPD) will sich bereits heute darüber Gedanken machen, wo diese Betreuung stattfinden könnte. Eine Idee: die Fläche der alten Sporthalle.

Seit 2021 gibt es den Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung. Er umfasst 40 Wochenstunden – inklusive Unterricht – und gilt für Kinder von der ersten bis zur vierten Klasse. Eine Studie geht davon aus, dass in Bayern bis 2030 bis zu 136 000 zusätzliche Plätze geschaffen werden müssten. Für Grasbrunn rechnet man bis 2039 mit kleineren Schwankungen, aber eher gleichbleibenden Zahlen. „Wie sich diese tatsächlich entwickeln, hängt von unseren Entscheidungen, also neuen Baugebieten ab“, sagte Korneder.

In einem Gespräch zwischen Verwaltung und der Grundschule Neukeferloh wurde der Bestand an Räumen abgefragt. Demnach gibt es seit der Erweiterung 2008 im Keller fünf Räume: zwei für die Mittagsbetreuung, zwei für Werken und Gestalten, einen für das Fach Musik. Im Erdgeschoss sind es drei vollwertige Klassenzimmer, ein Mehrzweckraum und zwei Gruppenräume, die von der Mittagsbetreuung genutzt werden. Im ersten Obergeschoss sind sieben Klassenzimmer, im Dachgeschoss weitere vier und fünf Gruppenräume. Die Grundschule könnte also vierzünftig bis zu 448 Kinder unterrichten, aktuell sind 272 an der Schule. In der Regel sind bis zu 28 Buben und Mädchen in einer Klasse. Liegt der Migrationsanteil der Klasse bei über 50 Prozent, sind es nur maximal 25 Schüler. „Dies bedeutet also, dass sowohl die Grundschule als auch Hort und Mittagsbetreuung für einen möglichen Anstieg bei den Schülerzahlen bestens ausgerüstet sind“, sagte Korneder.

Er empfahl die Bildung einer Planungsgruppe aus Gemeinderäten, Verwaltungsmitarbeitern sowie Vertretern der Grundschule. „Diese Gruppe soll entscheiden, ob wir eine neue Ganztagsbetreuung bauen sollten.“ Anbieten würde sich dafür die Fläche der alten Schulturnhalle.“ Dabei ist laut Korneder zu berücksichtigen, ob gebundener oder offener Ganztags. Pro Klasse würden zwei Räume benötigt, und die Kinder müssen mittags gepflegt werden. Bei der offenen Ganztagschule wird zum Vormittagsunterricht ein Nachmittagsprogramm angeboten, die Teilnahme ist freiwillig. Bei der gebundenen Ganztagschule ist hingegen die Anwesenheit für die Schüler nachmittags die ganze Woche über verpflichtend, da auch am Nachmittag Unterricht ist. Die Kinder dürfen nicht vor 16 Uhr heim. Alle Konzepte gemeinsam haben ein Mittagessen für die Kinder, hierfür müsste die Küche in der Kinderwelt komplett überplant werden.

Nur: Wer bezahlt die Lehrer oder Betreuer der Ganztagschule? Das wollte Dieter Schuster (SPD) wissen: „Der Freistaat, die Gemeinde oder die Eltern?“ Genau das müsse auch die Arbeitsgruppe entscheiden, erklärt Nicole Jung vom Hauptamt: „Das hängt davon ab, ob gebunden oder offen. In Haar beispielsweise übernehmen Dozenten der VHS zum Teil den Mittagsunterricht.“ Thomas Michalka (BfG) verstand den Grund der Diskussion nicht. „Wir haben jetzt schon sehr viel Platz in der Schule, da passt doch die Ganztagsbetreuung gut hinein, ohne Neubau.“ Ja, stimmte Korneder zu, das aktuelle Raumangebot sei absolut ausreichend, „doch zu viel Platz kann eine Schule gar nicht haben. Wenn die Mittagsbetreuung umzieht, werden Klassenräume frei für Fachunterricht, das wäre ja auch schön.“ Und so beschloss der Gemeinderat einstimmig die Einsetzung der Arbeitsgruppe.

